

Mitglieder- versammlungen in Schichtbetrieben

(NW) Mit der Veröffentlichung des Artikels „Mitgliederversammlungen in Schichtbetrieben“ („Neuer Weg“ Nr. 17 1966) wollten wir auf ein aktuelles und kompliziertes Problem der Parteiarbeit in vielen wichtigen Grundorganisationen verschiedener Industriezweige aufmerksam machen. Unsere Absicht bestand ferner darin, zu zeigen, daß die Kompliziertheit und Unterschiedlichkeit der Bedingungen bei der Vorbereitung und Durchführung von Mitgliederversammlungen in Schichtbetrieben ein schöpferisches Herangehen an die Verwirklichung des Parteistatus erfordert.

Wenn wir heute die Reaktionen vieler Parteileitungen und Parteifunktionäre einschätzen, kann ohne Übertreibung festgestellt werden: Die Diskussion dieses so wichtigen Problems gab Anregungen, den Inhalt der Parteiarbeit zu verbessern, war Anlaß, darüber nachzudenken, wie das Parteistatut in der Tätigkeit der Parteiorganisationen lebt, was in dieser Hinsicht verbesserungsbedürftig ist.

Der Redaktion gingen zahlreiche Äußerungen, schriftliche und mündliche Einsendungen und Beiträge zu. In ihnen schildern uns die Genossen ihre Erfahrungen und drücken gleichzeitig den Wunsch aus, öfter die Möglichkeit zur Diskussion aktueller Probleme der Parteiarbeit zu bekommen. Das entspricht unseren Plänen.

Was war der Hauptinhalt der Leserdiskussion?

Fortsetzung von Seite 70

um mit ihnen die politischen Tagesfragen zu diskutieren und ihnen die ökonomischen Aufgaben gut zu erläutern, braucht man die Aktivität aller Genossen. Jeder einzelne soll deshalb befähigt werden, ständig unter seinen Kollegen zu wirken. Aus diesem Grunde leitet der Partei-

sekretär regelmäßig einmal in der Woche alle APO-Sekretäre an und macht sie gründlich mit den Beschlüssen auch der eigenen Parteileitung vertraut. Die APO-Sekretäre beraten die Aufgaben dann sofort mit ihren Parteigruppenorganisatoren, die wiederum jeden ihrer Genossen am Arbeitsplatz informieren. Auf diese Weise sind alle Genossen sehr schnell mit den Beschlüssen vertraut; sie wissen, wie sie auftreten müssen.

Die große Mehrheit der Meinungen ergab: Infolge der Unterschiedlichkeit der Bedingungen und Verhältnisse, die sich aus der Art und Weise der Produktion, dem technologischen Ablauf und dem Schichtregime ergeben, kann es kein Rezept oder Schema für die Lösung des Problems geben. Jede Parteileitung muß selbst Methoden finden, die geeignet sind, die Genossen der APO einheitlich über die Politik der Partei, die Beschlüsse des ZK in Mitgliederversammlungen zu informieren und die nötigen Aufgaben daraus festzulegen. Der Kampf muß aber darum geführt werden — so betonen besonders die Genossen der BPO LEW Hennigsdorf und Kunstseidenwerk Pirna —, die Kompliziertheit der betrieblichen Situation so zu berücksichtigen, daß die Festlegung des Parteistatus — monatlich Mitgliederversammlungen durchzuführen — eingehalten wird.

Ein wichtiger Gesichtspunkt aller Einsendungen, z. B. aus der BPO BKW Träbna, war der, daß es für jede Parteiorganisation darauf ankommt, die Einhaltung des Parteistatus auch dadurch zu gewährleisten, daß der Organisationsaufbau mit den technologischen Bedingungen übereinstimmt. Dazu gehört eine richtige Verteilung der Genossen auf alle Produktionsabschnitte und die einzelnen Schichten.

Aus den Lesermeinungen war das Bestreben der Grundorganisationen spürbar, die Aktivität aller Genossen in Vorbereitung des VII. Parteitagess weiter zu erhöhen. Die beste Voraussetzung wird dafür in der Verstärkung der Rolle der Mitgliederversammlung geschaffen. Völlig zu Recht sagen daher die Parteileitungen des VEB Eisenhüttenwerke Thale und der Brikettfabriken im Kombinat Schwarze Pumpe, daß die systematische Arbeit an der Verbesserung des Inhalts der Mitgliederversammlungen dafür entscheidend und bestimmend ist. Über die bessere Vorbereitung der Versammlungen in den Leitungssitzungen, die stärkere Anleitung der Parteigruppenorganisatoren bis zu der umfassenden Einbeziehung der Mitglieder in die Erarbeitung von Be-

Hinzu kommt, daß in allen APO Agitationskollektive bestehen, denen sehr fähige und klassenbewußte Genossen angehören. Ihnen obliegt die mündliche Agitation mit den Kollegen, die auf diese Weise zielgerichtet in das politische Gespräch einbezogen werden. Treten bei der mündlichen Agitation Probleme von allgemeinem Interesse auf, dann schaltet sich die Betriebszeitung in die Diskussion ein. Dieser enge Kontakt zwischen Genossen und

DER LERER HAT DAS WORT